

Antikriegstag 2025 2. Teil der Kundgebung

Im ersten Teil dieser Kundgebung war die Rede vom 6. August 1945, dem Ende des 2. Weltkriegs. Jetzt möchte ich an den Anfang des ersten Weltkriegs erinnern, den August 1914. *„Deutschland befand sich in einem Freudentaumel“*, schrieb der Dichter Kurt Tucholsky, *“als ich die Kantstraße in Berlin hinunterging rasten die Leute in patriotischer Besoffenheit, rissen sich die Extrablätter aus den Händen, liefen hinter dunkelhäutigen Menschen her, die sie in ihrem Wahwitz für Spione hielten, und erstarben in Ehrfurcht, wenn irgendeine Uniform monokelblitzend nahte. Am 14. August sang die vor dem Schloss versammelte Menge bei Verkündigung der Mobilisierung: “Nun danket alle Gott!“ und bald kursierte der Spottvers: Jeder Schuss – ein Russ, - jeder Stoß - ein Franzos, - Jeder Tritt - ein Brit, jeder Klaps – ein Japs, und auch in Serbien sollen sie sterbien!“*

Heute, 2025 brauchen wir keine hysterischen Extrablätter, heute werden wir eher geistig mobilisiert und täglich in den Medien vertraut gemacht mit den Begriffen Kriegstüchtigkeit, Siegfähigkeit, Abschreckungskapazität, wir lernen , dass Aufrüstung alternativlos ist, weil nur die Macht des Stärkeren zählt. In der FAZ, in der ZEIT erscheinen auf einmal Artikel, in denen der Heldentod zu neuer Blüte erwacht, ein Professor der Alten Geschichte erklärt uns, wer sein Leben nicht für das Gemeinwesen einsetzen würde, der wäre kein wirklicher Staatsbürger, da sänke der Mensch auf ein animalisches Niveau herab. Und im Deutschland Funk spricht ein Soziologe verächtlich von „Friedenspopulismus!“

Aber im Gegensatz zu vielen Kommentatoren unserer Feuilletons hält der Chef des Stockholmer Friedens Institutes die massive Aufrüstung für eine gefährliche Spirale: *„Jede Maßnahme ruft eine Gegenmaßnahme hervor, die wiederum eine weitere Gegenmaßnahme provoziert. Die Rechtfertigung für dieses sich immer weiter drehende Wettrüsten ist stets das Misstrauen gegenüber der anderen Seite. So treibt Misstrauen das Wettrüsten voran, während das Wettrüsten gleichzeitig das Misstrauen verstärkt,“*

Tatsache ist, die weltweiten Militärausgaben erreichten 2024 einen neuen Höchststand : 2,718 Billionen US Dollar.

“Was für eine Welt könnten wir bauen“, schrieb Albert Einstein, “wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt für den Aufbau einsetzen. Ein Zehntel der Energie, die die kriegführenden Nationen verbrauchen, ein Bruchteil des Geldes, das sie mit ihren Handgranaten und Gift Gasen verpulvern, würde ausreichen, um den Menschen aller Länder zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen.“

Ich nehme an, dass dieser einfachen Rechnung alle denkenden Menschen zustimmen werden, das Problem ist nur, dass sofort gesagt wird: „Ja, - aber die andern haben doch angefangen, und was soll man da machen...?“

Es gibt eine orientalische Weisheit: Frieden zu machen ist so schwierig und kompliziert wie einen Teppich zu weben. Es ist sehr aufwändig, erfordert unendliche Geduld und vor allem handwerkliche Geschicklichkeit um tausende von Fäden zusammenzufügen und haltbar zu machen.

Ein Zitat von Alexander Kluge möchte ich diesen Gedanken noch hinzufügen:

„Wenn man heute glaubt, man könne mit Drohnen, Raketen, Fernwaffen einen Krieg gewinnen, dann ist das eine Illusion. Der Krieg ist ein Dämon. Er folgt einer Eigenlogik, die weder von denen, die ihn beginnen, noch von denen, die ihn bekämpfen, vollständig beherrscht werden kann...Der Krieg ist unberechenbar, wandelt nur seine Gestalt, aber nie sein Wesen... Die Idee, den Feind restlos zu besiegen, ist ein Irrtum. Zerstörte Städte, zertrümmerte Steine sind kein Fundament für einen echten Frieden. Die radikale Auslöschung des Gegners verlängert den Krieg ins Unendliche, vergiftet jeden zukünftigen Frieden.“

Und zum Abschluss:

Bitten der Kinder von Bert Brecht. Ich widme dieses Gedicht allen Kindern, überall: in der Ukraine, in Russland im Gazastreifen, in Israel, im Sudan, im Jemen, in der ganzen Welt.

Bitten der Kinder

Die Häuser sollen nicht brennen

Bomber sollt man nicht kennen
Die Nacht soll für den Schlaf sein
Leben soll keine Straf sein
Die Mütter sollen nicht weinen
Keiner soll töten einen
Alle sollen was bauen
Da kann man allen trauen
Die Jungen sollens erreichen
Die Alten desgleichen